



Porträt Royal Concertgebouw Orchestra
Philharmonie für Einsteiger

Eröffnungskonzert zum Start der Saison

Janine Jansen

**Royal Concertgebouw
Orchestra
Klaus Mäkelä**

Freitag, 22. August | 20:00

Porträt Royal Concertgebouw Orchestra
Philharmonie für Einsteiger

Eröffnungskonzert zum Start der Saison

Janine Jansen Violine

**Royal Concertgebouw
Orchestra**

Klaus Mäkelä Dirigent

Freitag, 22. August | 20:00

Pause gegen 20:45

Ende gegen 21:50

PROGRAMM

Grußwort

Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Grußwort

Ewa Bogusz-Moore, Intendantin der Kölner Philharmonie

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Sinfonie D-Dur KV 297 (300a) (1778)

(»Pariser Sinfonie«)

- I. Allegro assai
- II. Andante
- III. Allegro

Sergej Prokofjew 1891–1953

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur op. 19 (1916–17)

- I. Andantino – Andante assai
- II. Scherzo. Vivacissimo
- III. Finale. Moderato – Allegro moderato – Meno mosso –
Piú mosso – Piú tranquillo – Poco meno mosso

Pause

Béla Bartók 1881–1945

Konzert für Orchester Sz 116 (1943)

- I. Introduzione. Andante non troppo – Allegro vivace
- II. Giuoco delle coppie. Allegretto scherzando
- III. Elegia. Andante non troppo
- IV. Intermezzo interrotto. Allegretto
- V. Finale. Pesante – Presto

Sinfonische Meisterwerke – Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie D-Dur KV 297 (300a) (»Pariser Sinfonie«)

Im Frühjahr 1778 führte Mozarts Suche nach Arbeit ihn nach Paris, eine Stadt, die er seit seinem Besuch als Wunderkind mit seinen Eltern nicht mehr gesehen hatte. Jetzt war er 22 Jahre alt, reiste mit seiner Mutter und war als Komponist mit vollendeten Meisterwerken etabliert. Für Mozart verlief die Reise nicht besonders gut: Seine Mutter war krank und eine Aufführung der *Sinfonia concertante* verlief katastrophal. Kompositorisch betrachtet war die Reise jedoch ein Erfolg: ihr verdankt die sogenannte »Pariser« Sinfonie D-Dur KV 297 (300a) ihre Entstehung, die in ihrer Form und Frische speziell auf das französische Ohr zugeschnitten war. Der Auftrag kam kurzfristig von Joseph Legros, dem Produzenten einer Pariser Konzertreihe. Für Mozart war das kein Problem, da er oft so schnell komponierte, dass es schien, als würde er seine Musik diktieren.

Obwohl die Sinfonie mit ihrem Umfang Neuland betrat, ist sie in der traditionellen Form mit drei Sätzen (schnell – langsam – schnell) aufgebaut. Allerdings fehlt das für Mozart übliche Menuett. Die wiederholten Anfangstakte der Sinfonie sind dynamisch genug, um jeden lethargischen Zuhörer aufzuwecken. Es folgt eine komplexe Entwicklung, die Zuhörer wie Orchester bis zur Reprise der Eröffnungstakte in Atem halten. Der Mittelsatz war ursprünglich ein *Andante*. Mozart war jedoch möglicherweise nicht ganz zufrieden damit, sodass er für die zweite Aufführung der Sinfonie im August ein zweites, kürzeres *Andante* komponierte. Das Finale wird von Kontraststudien beherrscht: laute vs. leise Effekte und fugaler Kontrapunkt wechseln sich ab. Das empfindliche Gleichgewicht dieser beiden Gegenpole ist nicht zuletzt ein Markenzeichen von Mozarts musikalischem Genie.

Sergej Prokofjew: Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur op.19

Die Anfänge des Violinkonzertes gehen auf die Zeit 1916/1917 zurück. 1917 war eines der wohl turbulentesten Jahre der russischen Geschichte: Es war das Jahr der Februarrevolution und der Oktoberrevolution. Prokofjew hatte sich in dieser Zeit in den Kaukasus zurückgezogen, wo er fieberhaft komponierte. Die Uraufführung des Konzerts war für November 1917 angesetzt, doch die chaotischen Zustände führten zu einer langen Verzögerung – bis 1923, als es in Paris uraufgeführt wurde. Prokofjew lebte zu diesem Zeitpunkt in der französischen Hauptstadt. Beim verwöhnten Pariser Publikum hinterließ das Konzert einen zwiespältigen Eindruck: Die Progressiven fanden es zu konservativ, die Konservativen zu progressiv. Stilistisch bewegt es sich in der Tat zwischen zwei Welten. Innerhalb weniger Monate wurde es jedoch zu einem Hit.

Das Hauptthema des ersten Satzes entspinnt sich »sognando« (träumerisch) über einem zarten Tremolo der Bratschen im Pianissimo, erst verhalten, sodann weiter ausschwingend. Es wird genauso vom Solisten eingeführt wie das in großem Kontrast dazu stehende zweite Thema, welches »narrante« (erzählend) klingen soll. Die Solo-Violine steigert sich bald in einen regelrechten Furor hinein, aus dessen Beruhigung die kurze Reprise des Hauptthemas entsteht, die den Satz beschließt. Die Flöte zaubert nun, umspielt von Harfe und Solo-Violine sowie einem Tremolo der Bratschen und langsamer als zu Beginn, zarte lyrische Linien. An zweiter Stelle folgt kein langsamer Satz, sondern ein flirrendes *Scherzo*. Die Violine rast durch den knappen Satz, dessen formale Klarheit im Einklang mit der fein ziselierten Instrumentierung steht. Der dritte Satz entpuppt sich als Reminiszenz an Vergangenes, als ruhige Nachschau in die Welt der ersten beiden Sätze. Immer wieder taucht auf beinahe verschmitzte Weise die Erinnerung an das zuvor Gehörte auf. Hier finden das lyrische und das motorische Element in Prokofjews Musik in schönster Eintracht zueinander.

Béla Bartók: Konzert für Orchester Sz 116 (1943)

Das Konzert für Orchester ist eines der berühmtesten Werke von Béla Bartók und zugleich sein letztes vollendetes Orchesterwerk. In Zusammenhang mit dem Konzert verfasste Bartók eine kurze Programmnotiz, was er nur sehr selten tat. Darin heißt es: »Der Titel dieses sinfonieartigen Orchesterwerks erklärt sich aus der Tendenz, die einzelnen Orchesterinstrumente konzertant oder solistisch zu behandeln.« Das Konzert für Orchester besteht aus fünf Sätzen. Zu Beginn des ersten Satzes wird ein langsames Thema von den Celli und Bässen vorgestellt. Während die Musik an Tempo und Intensität gewinnt, führen Flöte und Trompeten eine neue Figur ein. Das Tempo beschleunigt sich auf dramatische Weise und führt zum Hauptteil des Satzes, einem *Allegro vivace* in klassischer Sonatensatzform. Im weiteren Verlauf dominieren zwei Themen, von denen das erste einen tänzerischen Charakter und metrische Unregelmäßigkeiten aufweist. Der zweite Gedanke wird von der Posaune als eine Art Fanfare vortragen. Der Satz endet triumphal mit einem letzten Zitat des Fanfaren-Themas.

Der zweite Satz trägt den Titel »Präsentation der Paare«. Hier werden fünf Paare von Holzblasinstrumenten vorgestellt, wobei jedes Paar in einem anderen Intervall parallel zueinander spielt. Der ruhige Mittelteil hat einen choralartigen Charakter. Im langsamen dritten Satz wechseln sich mystische »Nachtmusik«-Effekte mit choralartigen Episoden ab. Im anschließenden Intermezzo wechseln sich zwei sehr unterschiedliche Themen ab: das eine ist abgehackt, das andere fließend, romantisch. Plötzlich erklingt die satirische Bearbeitung des bekannten Marschthemas aus Dmitrij Schostakowitschs »Leningrader Sinfonie«, das Bartók in einer Radiosendung gehört hatte. Der abschließende fünfte Satz beginnt mit charakteristischen Tanzrhythmen und erinnert an ein Perpetuum mobile. Er mündet in eine komplexe und ausgedehnte Fuge, die sich zu einem großartigen Höhepunkt aufbaut.

Guido Krawinkel



Janine Jansen

Die niederländische Violinistin Janine Jansen hat bei Coosje Wijzenbeek, Philipp Hirshhorn und Boris Belkin studiert und genießt seit Langem einen herausragenden internationalen Ruf, der sie mit den renommiertesten Orchestern und Dirigenten der Welt zusammenführt.

In der Saison 2025/26 ist Janine Jansen »Artist-in-Residence« bei den Berliner Philharmonikern. Sie spielt dort u.a.

Konzerte mit Kirill Petrenko (Brahms), Sir Simon Rattle (Prokofjews Konzert Nr. 1) sowie mit Tughan Sokhiev (Bruch). Auch sind mehrere Kammermusikprojekte mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker sowie der Karajan Akademie geplant. Darüber hinaus präsentiert das Swedish Radio Symphony Orchester Janine Jansen in dieser Saison als »Artist in Focus«.

Weitere Höhepunkte der Saison 2025/26 umfassen große Tourneen mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter der Leitung von Klaus Mäkelä, dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Sir Antonio Pappano sowie dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi. Als künstlerische Partnerin der Camerata Salzburg spielt Janine Jansen gleich in zwei großen Projekten in Europa und in Asien. Sie spielt auch mit dem Orchestre de Paris (unter Mäkelä), der Filarmonica della Scala (unter Fabio Luisi), dem Chamber Orchestra of Europe (unter Julian Rachlin) sowie dem Orchestre della Suisse Romande (unter Marcello Viotti).

Darüber hinaus gibt sie Trio-Konzerte zusammen mit Martha Argerich und Mischa Maisky u.a. im Musikverein Wien, in Luzern und Tokyo, sowie eine Reihe von Duo-Rezitalen in Asien und Europa mit ihren Duo-Partnern Denis Kozhukhin und Sunwook Kim.

Im Juni 2024 erschien Janine Jansens Einspielung der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew zusammen mit dem Oslo

Philharmonic Orchestra und Klaus Mäkelä, die von der Kritik durchweg hoch gelobt wurde.

Janine Jansen ist Gründerin und künstlerische Leiterin des Internationalen Kammermusikfestivals Utrecht sowie Co-Künstlerische Leiterin des Sion Festivals. Seit November 2023 ist sie zudem Professorin für Violine an der Kronberg Academy.

Janine Jansen spielt auf Stradivaris exquisiter ›Shumsky-Rode‹-Violine (1715). Das Instrument wurde ihr von einem europäischen Mäzen als Leihgabe überlassen. Janine Jansen ist PIRASTRO Künstlerin und spielt »Evah Pirazzi Neo«-Saiten.

In der Kölner Philharmonie erlebten wir Janine Jansen zuletzt im Mai dieses Jahres zusammen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung von Paavo Järvi.



Royal Concertgebouw Orchestra

Das Royal Concertgebouw Orchestra mit Sitz in Amsterdam wurde 1888 gegründet und erhielt anlässlich seines hundertjährigen Bestehens 1988 die Bezeichnung »königlich«. Königin Máxima der Niederlande ist Schirmherrin. Dank seines einzigartigen Klangs spielt das Royal Concertgebouw Orchestra in den besten Konzertsälen auf der ganzen Welt. Seit seiner Gründung arbeitet es regelmäßig zusammen mit den bedeutendsten Dirigenten und Solisten. Komponisten wie Richard Strauss, Gustav Mahler und Igor Strawinsky haben das Royal Concertgebouw Orchestra regelmäßig dirigiert und auch heute noch pflegt das Orchester enge Beziehungen zu führenden zeitgenössischen Komponisten.

Im Jahr 2022 wurde bekannt gegeben, dass Klaus Mäkelä ab 2027 Chefdirigent des Orchesters sein wird. Seine Vorgänger waren Willem Kes, Willem Mengelberg, Eduard van Beinum, Bernard

Haitink, Riccardo Chailly, Mariss Jansons und Daniele Gatti. Iván Fischer ist seit der Saison 2021/2022 Ehrengastdirigent.

Die Ausbildung und Förderung von Spitzentalenten gehört seit Langem zum Kern der Aktivitäten des Royal Concertgebouw Orchestra. So integriert die Akademie des Royal Concertgebouw Orchestra im Rahmen eines Einjahres-Programms jede Saison rund 14 junge Spitzenmusikerinnen und Spitzenmusiker in das Orchester. Darüber hinaus führt Concertgebouw Orchestra Young alle zwei Jahre rund 80 junge Talente im Alter von vierzehn bis siebzehn Jahren aus ganz Europa zusammen.

Das Royal Concertgebouw Orchestra dankt dem niederländischen Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft sowie der Stadt Amsterdam, Sponsoren, Fonds und zahlreichen Spendern aus der ganzen Welt für ihre Unterstützung. Der größte Teil der Einnahmen stammt aus den Erträgen der Konzerte, die das Orchester in den Niederlanden und im Ausland gibt.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war das Royal Concertgebouw Orchestra zuletzt im Februar dieses Jahres unter der Leitung von Iván Fischer zu Gast. In der Saison 2025/2026 wird das Orchester in der Kölner Philharmonie mit einer Porträtreihe gewürdigt. Damit verbunden sind zum einen Konzerte des Orchesters, Konzerte des Orchesters mit ausgezeichneten Solisten (so wie heute Abend), aber auch Kammerkonzerte von Formationen, die aus Mitgliedern des Royal Concertgebouw Orchestra bestehen. Freuen Sie sich auf Konzerte, die dieses ehrwürdige Ensemble in der Spannbreite seiner musikalischen Möglichkeiten beleuchten. Mehr Informationen dazu finden Sie unter kphil.de.

Die Mitglieder des Royal Concertgebouw Orchestra in der Saison 2025–2026

Chief conductor designate
Klaus Mäkelä

Conductor emeritus
Riccardo Chailly

Honorary guest conductor
Iván Fischer

Violine I
Vesko Eschkenazy * *Konzertmeister*
Tjeerd Top
Ursula Schoch
Marleen Asberg
Tomoko Kurita
Henriëtte Luytjes
Borika van den Booren
Marc Daniel van Biemen
Christian van Eggelen
Mirte de Kok
Gemma Lee
Mirelys Morgan Verdecia
Junko Naito
Benjamin Peled
Nienke van Rijn
Jelena Ristic
Hani Song
Valentina Svyatlovskaya
Michael Waterman

Violine II
Alessandro Di Giacomo *
Caroline Strumphler
Jae-Won Lee
Anna de Veij Mestdag
Arndt Auhagen
Elise Besemer-van den Burg
Leonie Bot
Nadia Ettinger
Coraline Groen
Caspar Horsch
Sanne Hunfeld
Sjaan Oomen
Jane Piper
Eke van Spiegel
Joanna Westers

Viola
Santa Vižine *
Michael Gieler
Saeko Oguma
Frederik Boits
Roland Krämer
Guus Jeukendrup
Jeroen Quint
Eva Smit
Martina Forni
Yoko Kanamaru
Vilém Kijonka
Edith van Moergastel
Jeroen Woudstra

Violoncello
Gregor Horsch *
Tatjana Vassiljeva-Monnier *
Johan van Iersel
Joris van den Berg
Benedikt Enzler
Chris van Balen
Jérôme Fruchart
Christian Hacker
Maartje-Maria den Herder
Izak Hudnik Zajec
Boris Nedialkov
Clément Peigné
Honorine Schaeffer

Kontrabass
Dominic Seldis *
Théotime Voisin
Mariëtta Feltkamp
Rob Dirksen
Léo Genet
Felix Lashmar
Georgina Poad
Nicholas Schwartz
Olivier Thiery

Flöte

Emily Beynon *
Kersten McCall *
Julie Moulin
Mariya Semotyuk-Schlauffke
Vincent Cortvrint *Piccolo*

Oboe

Alexei Ogrintchouk *
Ivan Podyomov *
Nicoline Alt
Alexander Krimer
Miriam Pastor Burgos *Englischhorn*

Klarinette

Olivier Patey *
Carlos Ferreira *
Hein Wiedijk
Arno Pitors *Es-Klarinette*
Davide Lattuada *Bassklarinette*

Fagott

Andrea Cellacchi *
Gustavo Núñez *
Helma van den Brink
Javier Sanz Pascual
Simon Van Holen *Kontrafagott*

Horn

Katy Woolley *
Laurens Woudenberg *
Lou-Anne Dutreix
Simen Fegran
José Luis Sogorb Jover
Fons Verspaandonk
Jaap van der Vliet
Paulien Weierink-Goossen

Trompete

Miro Petkov *
Omar Tomasoni *
Hans Alting
Jacco Groenendijk
Bert Langenkamp

Posaune

Bart Claessens *
Jörgen van Rijen *
Nico Schippers
MartinSchippers *Tenor-/Bassposaune*
RaymondMunnecom *Bassposaune*

Tuba

Perry Hoogendijk *

Pauke

Tomohiro Ando *
Bart Jansen *

Schlagzeug

Mark Braafhart
Bence Major
Herman Rieken

Harfe

Petra van der Heide *
Anneleen Schuitemaker

Klavier

Jeroen Bal

* Solo

Management und Team

Dominik Winterling *Managing Director*
Elena Dubinets *Artistic Director*
Anne Christin Erbe *Director*
Foundation Concertgebouwworkest
Lisette Castel *Manager Planning & Production*
Manon Wagenmakers *Tour Manager*
Jan Binnendijk *Tour Manager*
Michiel Jongejan *Manager Public Relations*
Harriët van Uden *Personnel Manager*
Peter Tollenaar *Personnel Manager*
Christopher Blackmon *Librarian*
Jan Ummels *Stage Manager*
Johan van Maaren *Stage crew & instrument logistics*
Ton van der Meer *Stage Manager*



Klaus Mäkelä

Der finnische Dirigent Klaus Mäkelä studierte Dirigieren an der Sibelius-Akademie bei Jorma Panula und Cello bei Marko Ylönen, Timo Hanhinen und Hannu Kiiski. Als Solist konzertierte er mit mehreren finnischen Orchestern und als Kammermusiker trat er zusammen mit Mitgliedern des Oslo Philharmonic, des Orchestre de Paris, des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und des Orchestre Philhar-

monique de Radio France auf.

Klaus Mäkelä ist seit 2020 Chefdirigent des Oslo Philharmonic und seit September 2021 Musikdirektor des Orchestre de Paris. Im September 2027 übernimmt er den Titel des Chefdirigenten des Royal Concertgebouw Orchestra. In derselben Saison beginnt auch seine Amtszeit als Music Director des Chicago Symphony Orchestra.

Auf Mäkeläs Auftritte mit dem Royal Concertgebouw Orchestra bei den BBC Proms und den Salzburger Festspielen 2025 folgt im Herbst eine ausgedehnte Tournee durch Südkorea und Japan. Das Orchester feiert mit Mäkelä in Amsterdam den 50. Jahrestag der traditionellen Weihnachtsmatinée die im Fernsehen übertragen wird. Des Weiteren übernimmt es als Nachfolgeorchester der Berliner Philharmoniker die jährliche Residenz bei den Osterfestspielen Baden-Baden 2026.

Beim Oslo Philharmonic eröffnet Mäkelä diese Saison mit Mahlers Sinfonie Nr. 7. Weitere Höhepunkte sind – am Ende der Spielzeit – Magnus Lindbergs *Kraft* von 1985 sowie eine Tournee im Januar mit Konzerten in Hamburg, Wien, Paris und Essen, bei denen Aufführungen von Schostakowitschs Sinfonie Nr. 8, Sibelius' *Lemminkäinen Suite* sowie die Violinkonzerte von Tschaikowsky und Sibelius mit Lisa Batiashvili als Solistin auf den Programmen stehen.

Mäkeläs fünfte Saison beim Orchestre de Paris bietet ein breit gefächertes Programm, von Beethovens *Missa solemnis* bis zu Pascal Dusapins Opernatorium *Antigone*. Weiterhin auf französisches Repertoire und zeitgenössische Musik fokussiert, spielen sie außerdem Bizets Sinfonie in C-Dur und Francks Sinfonie in d-Moll sowie neue Werke von Guillaume Connesson, Joan Tower, Anders Hillborg, Ellen Reid und Sauli Zinovjev.

Klaus Mäkelä leitet das Chicago Symphony Orchestra in dieser Saison bei vier Residenzkonzerten im Symphony Center und auf einer US-Tournee. Im Februar tritt er mit dem CSO erstmals in der Carnegie Hall auf und interpretiert dort Sibelius' *Lemminkäinen Suite* und Richard Strauss' *Ein Heldenleben*. Im Sommer 2026 kehrt er für sein Debüt beim Ravinia Festival in die USA zurück und leitet das CSO dort in zwei Programmen.

Daneben ist Mäkelä in der Saison 2025/26 Gastdirigent der Berliner Philharmoniker. Als Cellist arbeitet er mit Mitgliedern des Orchestre de Paris und des Royal Concertgebouw Orchestra zusammen.

Mäkelä hat drei Alben mit dem Orchestre de Paris veröffentlicht, darunter Aufnahmen mit den »Ballet Russes« von Strawinsky und Debussy sowie Berlioz' *Symphonie fantastique* und Ravels *La Valse*. Mit dem Oslo Philharmonic hat er sämtliche Sibelius-Sinfonien, die ersten Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Janine Jansen sowie Schostakowitschs Sinfonien Nr. 4, 5 und 6 eingespielt.

Klaus Mäkelä war bei uns zuletzt im März dieses Jahres mit dem Orchestre de Paris zu Gast.

27.–31.08.2025

FELIX

Festival

Dem Original auf der Spur.

felix-orginalklang.koeln

August

DO
28
20:00

Collegium Vocale 1704

Collegium 1704

Václav Luks *Dirigent*

Johann Sebastian Bach

»Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde« BWV 229

Motette für zwei gemischte Chöre. Text aus dem gleichnamigen Kirchenlied von Paul Thymich

»Jesu, meine Freude« BWV 227

Motette für gemischten Chor. Nach einem Kirchenlied von Johann Franck, alternierend mit Texten aus Römer 8

»Singet dem Herrn ein neues Lied« BWV 225

Motette für zwei gemischte Chöre. Text aus den Psalmen 149 und 150 und dem Kirchenlied »Nun lob, mein Seel den Herren« von Johann Gramann

Jan Dismas Zelenka

Statio quadruplex pro Processione Theophorica ZWV 158

Responsoria pro hebdomada sancta ZWV 55

»Singet dem Herrn ein neues Lied« ist das Motto dieses Abends im Zeichen barocker Vokalmusik. Alte-Musik-Experte Václav Luks führt seine Sänger und Musiker zu Höchstleistungen, wenn sie doppelchörige Motetten von Bach und Chorwerke von Jan Dismas Zelenka interpretieren. Václav Luks, sein Barockorchester Collegium 1704 und sein Vokalensemble Collegium Vocale 1704 erhielten zahlreiche begehrte Trophäen wie den Preis der deutschen Schallplattenkritik und den Diapason d'or in Frankreich. Mit Verve und Leidenschaft brechen sie eine Lanze für die Werke des tschechischen Barockmeisters Jan Dismas Zelenka. Dessen Chorwerke, in diesem Konzert Seite an Seite mit Motetten von Johann Sebastian Bach, sind ein Hochgenuss barocker Vokalmusik.

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Gefördert vom

SA
30
20:00

Meike Droste *Sprecherin (Medea)*
Elias Arens *Sprecher (Jason)*

Akademie für Alte Musik Berlin

Bernhard Forck *Violine und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie D-Dur KV 385

Georg Anton Benda

Medea

Ein mit Musik vermisches Melodram (Mannheimer Fassung 1784). Text von Friedrich Wilhelm Gotter

Einer der größten Erfolge im deutschen Musiktheater des späten 18. Jahrhunderts war nicht etwa eine Oper. Es war Georg Anton Bendas Melodram »Medea«, in dem der gesprochene Text mit Orchestermusik und Szene verknüpft wurde. Diese Rarität präsentiert nun die Akademie für Alte Musik Berlin mit Meike Droste (Medea) und Elias Arens (Jason), die auf allen großen deutschsprachigen Theaterbühnen gastieren. Als sinfonische Ouvertüre erklingt Mozarts strahlend festliche »Haffner-Sinfonie«. Jahrzehntelang wurde Bendas »Medea« ab 1775 überall in Mitteleuropa aufgeführt. Und selbst Mozart bescheinigte dem Melodram »die herrlichste Wirkung«. An den Einfluss auf ihn erinnert auch seine »Haffner-Sinfonie«. Darin zitiert er eine Arie aus dem Singspiel »Die Entführung aus dem Serail«, in die er ganz bestimmt nach dem Vorbild Bendas Sprecherrollen eingefügt hatte.

Gefördert von der
Kunststiftung NRW

Gefördert vom Kuratorium
KölnMusik e.V.

SO
31
11:00

Monika Sigl-Radauer *Erzählerin,
Konzept*

I quattro fantolini

Elfa Rún Kristinsdóttir

Barockvioline

Elisabeth Wirth *Blockflöten*

Aspasia Dimitriadou *Theorbe*

Philipp Lamprecht *historische*

Perkussion, Gesang, Leitung

Die zertanzten Schuhe
Für Kinder ab 6 Jahren

Mit Musik von **Claudio Monteverdi, Jan
Dismas Zelenka, Georg Anton Benda,
Pavel Josef Vejvanovský** u. a.

Jede Nacht schleichen sich zwölf Königstöchter aus dem Schloss. Am nächsten Morgen sind alle Schuhe durchgetanzt, doch niemand weiß, was in der Nacht geschah. Zieht euer schönstes Prinzessinnen- oder Prinzenkostüm an, kommt in die Kölner Philharmonie, tanzt und lauscht der Musik – dann findet ihr es heraus! Das Ensemble I quattro fantolini spielt mit zauberischer Barockmusik zum Tanz auf und erzählt eine märchenhafte musikalische Geschichte: Eure Mithilfe wird dringend gebraucht, um zwölf Prinzen von einem Fluch zu befreien und den Bann zu brechen. Bringt eure Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde mit, kommt gerne als Prinzessin oder Prinz verkleidet und vergesst die Schuhe zum Tanzen nicht. Ihr lernt große und kleine Blockflöten und den Klang der Barockvioline kennen und kommt einem großen Geheimnis auf die Spur.

Gefördert von der Kunststiftung NRW

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

SO
31
18:00

Vox Luminis

Freiburger BarockConsort

Lionel Meunier *Dirigent*

Heinrich Ignaz Franz Biber

Requiem in f-Moll C 8

sowie weitere Vokal- und Instrumentalwerke von **Andreas Hammerschmidt, Johann Heinrich Schmelzer, Johann Joseph Fux** und **Heinrich Ignaz Franz Biber**

Größte Expressivität und ergreifende Melancholie spiegeln sich im Requiem von Heinrich Ignaz Franz Biber. Mit Vox Luminis und dem Freiburger BarockConsort treten zwei Spitzenensembles der Alte-Musik-Szene an, diese eindrucksvolle Totenmesse aus dem 17. Jahrhundert neu entstehen zu lassen. Das preisgekrönte Vokalensemble Vox Luminis, gegründet von seinem umtriebigen Leiter Lionel Meunier, gilt als die Referenz für Werke des deutschen Barocks. Zusammen mit dem renommierten Freiburger Barockorchester in seiner Consort-Besetzung interpretiert das belgische Ensemble, berühmt für seinen klaren und ausgewogenen Klang, ein Werk, das Trauer und Klage mit beeindruckender Intensität zum Ausdruck bringt. Aus welchem Anlass Heinrich Ignaz Franz Biber das Requiem für 14 Stimmen geschrieben hat, wissen wir nicht. Das Werk berührt mit seiner Ausdruckskraft und der reizvollen Mischung von Vokal- und Instrumentalstimmen.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

September

MO
08
20:00

Valerie Eickhoff *Mezzosopran*
Thierry Mechler *Orgel*

Orgel Plus ... Mezzosopran

Werke von **Johann Sebastian Bach**,
Maurice Ravel, **Thierry Mechler**

Bereits den großen Bach juckte es in den Fingern, Lieder für hohe Stimme und Orgel zu schreiben. Eine Besetzung, die später auch im Frankreich des 19. Jahrhunderts populär wurde. Mit einem deutsch-französischen Programm erinnern nun Orgelkustos Thierry Mechler und die 2024 mit einem OPUS Klassik ausgezeichnete Mezzosopranistin Valerie Eickhoff auch an diese Tradition. Im Mittelpunkt stehen dabei Bach-Suiten sowie Bearbeitungen von Ravel-Liedern. Der Einfluss der französischen Suite auf Bach spiegelt sich in zwei Cembalo-Suiten wider, die der Elsässer Mechler für die Orgel eingerichtet hat. Über eine Fuge des Barockfans Maurice Ravel betritt Mechler sodann gemeinsam mit Valerie Eickhoff den Salon. Zu hören sind beide mit für Orgel und Mezzosopran eingerichteten Ravel-Liedern – hinter denen sich auch Fassungen von hebräischen und griechischen Volksliedern verbergen.

SO
14
16:00

Lydia Teuscher *Sopran*
Terry Wey *Altus*
Aco Bišćević *Tenor*
Frederic Jost *Bass*
Christoph Hammer *Klavier*
Joachim Diessner *Harmonium*

Tölzer Knabenchor
Michael Hofstetter *Dirigent*

Gioachino Rossini
Petite messe solennelle
Erste Fassung für Soli, Chor, zwei Klaviere und Harmonium

An Humor hat es dem Opernmeister Rossini nie gefehlt. Und so steckt auch in seiner ungewöhnlichen »Petite messe solennelle« eine gute Portion Witz und Ironie, obwohl es sich dabei doch um »ernste« Kirchenmusik handelt. Schon der Titel kommt mit einem Augenzwinkern daher, denn »klein«, also »petite«, ist an dieser Messe, die fast anderthalb Stunden dauert, höchstens die einzigartige Besetzung mit zwei Klavieren und Harmonium, statt der damals oft gigantischen Orchestermassen. Kein Wunder, denn in der Privatkanzlei des Pariser Grafenpaares, für das Rossini seine »Petite messe solennelle« komponierte, war einfach kein Platz für eine Hundertschaft an Instrumenten. Dafür lässt die sakrale Kammermusik den Stimmen viel Raum zur charmanten Gestaltung in dieser facettenreichen, gar nicht kleinen Messe. Zum berühmten Tölzer Knabenchor gesellt sich dabei die wunderbar klare Sopranstimme von Lydia Teuscher.



German Conducting Award

DEUTSCHER MUSIKRAT



FINALKONZERT Mo 20.10.2025 19 UHR KÖLNER PHILHARMONIE

© Foto: Claus Lange

Gürzenich-Orchester Köln
WDR Sinfonieorchester
Oper Köln

GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN

KÖLNER
PHILHARMONIE

OPER/
KÖLN

WDR
SINFONIE
ORCHESTER

WDR 3



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Stadt Köln
Kulturamt

IHRE NÄCHSTEN ABONNEMENT-KONZERTE

SA
25
Oktober
20:00

50 Jahre JugendJazzOrchester NRW

Nils Landgren *trombone*

Max Mutzke *vocals*

Götz Alsmann *vocals, presentation*

JugendJazzOrchester NRW

»Mal laut, mal leise, innovativ, der Tradition verpflichtet« – so lautet das Motto des JugendJazzOrchesters Nordrhein-Westfalen (JJO NRW). Seit dem Gründungsjahr 1975 hat es sich damit zum Vorbild für viele weitere Landesjugendjazzorchester entwickelt. Jetzt feiert die Bigband ihren 50. Geburtstag. Und zur prominent besetzten Party wurden Moderator und Jazz-Allrounder Götz Alsmann, der schwedische Posunist Nils Landgren sowie der Sänger Max Mutzke eingeladen.

Für den auch internationalen Erfolg des JJO NRW (so bespielte man vielfach alle fünf Kontinente) sind von Beginn an die wechselnden Mitglieder des künstlerischen Leitungsteams verantwortlich. Mit eigenen Arrangements und Kompositionen speziell für das JJO NRW fördern sie nachhaltig die künstlerische Entwicklung der jungen Jazzmusikerinnen und -musiker. Schließlich haben viele der Spitzenkräfte, die heute auch in der WDR Big Band Köln spielen, beim JJO NRW angefangen.

Abo Philharmonie für Einsteiger

SO
26
Oktober
20:00

Alma Quartet

Marc Daniel van Biemen *Violine*

Benjamin Peled *Violine*

Jeroen Woudstra *Viola*

Clément Peigné *Violoncello*

Samuel Barber

Streichquartett h-Moll op. 11

Samuel Adams

Streichquartett Nr. 3 »Alma«

Erich Wolfgang Korngold

Streichquartett Nr. 1 A-Dur op. 16

»Eindringlich und intensiv« – so umschreibt die internationale Presse das Spiel des in Amsterdam beheimateten und aus Mitgliedern des Royal Concertgebouw Orchestra bestehenden Alma Quartet. Dass das Ensemble immer bereit ist, ungewöhnliche Wege einzuschlagen, zeigt auch dieser Abend. Sie gelten als abenteuerlustig und scheuen sich nicht, unkonventionelle Ideen in die Tat umzusetzen. Sie treten in vollbesetzten Clubs und an der Seite von Top-DJs auf. Auch Uraufführungen zählen zum Kerngeschäft des Alma Quartet. Dazu zählt auch das neue Werk »Alma« des jungen amerikanischen Komponisten Samuel Adams, Sohn des berühmten John Adams. Die beiden Streichquartette von Samuel Barber und Erich Wolfgang Korngold zählen zu den eher verborgenen Schätzen des Repertoires.

Abo Quartetto

Porträt Concertgebouworkest

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Umschlag: MetaDesign

Textnachweis: Der Text von
Guido Krawinkel ist ein Originalbeitrag
für die KölnMusik.

Fotonachweis: Janine Jansen © Kaupo
Kikkas; Royal Concertgebouw Orchestra ©
Simon van Boxtel; Klaus Mäkelä © Marco
Borggreve

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**